

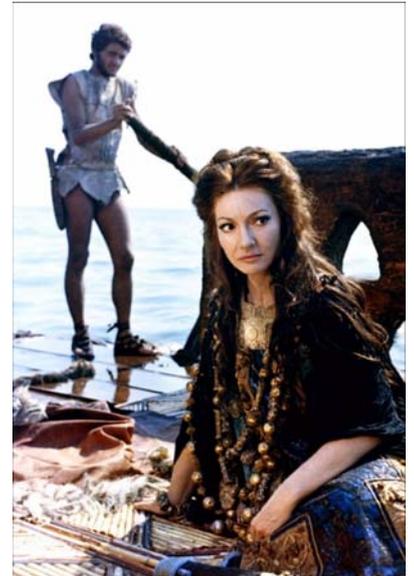
Sa 27.06.15, 20:00 Uhr

## Film und Lesung

### Medea OmU

I/F/BRD 1969, 118 Min, R: Pier Paolo Pasolini, mit Maria Callas, Giuseppe Gentile, Massimo Girotti, Laurent Terzieff, Margaret Clementi

Alles beginnt im Licht eines Sonnenaufgangs: Der kleine Jason streckt sich genüsslich in den ersten Sonnenstrahlen, und ein Kentaur belehrt ihn über Wahrheit und Lüge. Eines Tages schickt der Kentaur den gewachsenen Jüngling auf eine Reise zu seinem Onkel Pelias in die Berge, wo er den Auftrag erhält, das Goldene Vlies zu beschaffen. Mit einer Horde von Männern bricht er auf und begegnet der wahren Lichtgestalt Medea (Maria Callas), die ihm zum Vlies verhilft. Sie führt ihn auch in die Liebe ein. Doch sind sie nicht lange ein Paar – obwohl aus ihrer Beziehung mehrere Kinder hervorgehen. Jason verliebt sich in Korinth in Glauke, die Tochter des Königs Kreon. In ihrer leidenschaftlichen Liebe tief verletzt, rächt sich Medea in grausamer Weise. An der antiken Tragödie von Euripides «... hat mich die Masslosigkeit dieser Liebe am meisten fasziniert» (Pasolini). Pasolini lässt den griechischen Mythos in Bildern archaischer Landschaften, prunkhaften Kleidern und eigenartigen Riten auferstehen. Neben dem antiken Liebesdrama stellt Pasolini zwei unvereinbare Kulturen einander gegenüber: Steht die Kultur von Medea für eine utopische, paradiesische Welt, die von archaischen Riten bestimmt wird, herrscht in Korinth eine rationale Moderne, die jeglichen Sinn für das Metaphysische verloren hat.



### Im Anschluss liest Frank Behnke aus seinem Buch „Ich, Medea“

"Der Musiker Frank Behnke (/Camping Sex, Mutter, Klaus Bey//er/) liest aus seinem Roman, der im linksalternativen Milieu im West Berlin der 1980er Jahre spielt. Geschrieben in einer scheinbar träumenden, bildhaften Sprache, verleiht Frank Behnke den ungeliebtesten menschlichen Eigenschaften einen uns spiegelnden Ausdruck: Der Schrecken schaut immer zurück. Medeas Comeback nach der Oper von Cherubini, dem Film von Pasolini und dem Buch von Christa Wolf."



So 28.06.15, 20:00 Uhr

### DIABOLO

Ulrike Pfeiffer, 2015, digital, Farbe, 15 min.

### In Anwesenheit von Ulrike Pfeiffer

Der erfolglose Künstler Equemont (Kunstprofessor), klagt die Bilder seines fünfjährigen Neffen Albert. In diesen Bildern, kleine Bastelarbeiten im Diaformat, findet Equemont die Ideen und Motive, die er gerne selber gemacht hätte. Ausstellungen und Vervielfältigungen dieser Werke verhelfen Equemont zu Ruhm und Anerkennung.



So 28.06.15, 20:00 Uhr, Mo 29.06.15, 20:30 Uhr

### STROMElectricity

D 2015, 82 Min, digital, R: Eva C. Heldmann, K: Ulrike Pfeiffer, S: Dörte Völz-Mammarella

M: Eunice Martins, Olaf Boquist, Sound Design: Frank Behnke, mit: Laurence Grave, Margit Liebl, Tim Kartmann, Dirk Reheis, u.a.

### Am Sonntag in Anwesenheit von Eva Heldmann und dem Filmteam, für Essen ist gesorgt

STROM ist ein filmisches Poem über Leben im Dunkeln.

Eine Diplom Ökonomin, ein Berliner Plattenbauer, eine Freiburger Ethnologin und zwei Frankfurter Studenten beschreiben in Interviews ihr Leben ohne Strom und ohne Arbeit. Die Interviews werden von den ProtagonistInnen wie von Schauspielern abgelesen.

Auf einer zweiten Filmebene erforscht die Berliner Künstlerin und Schauspielerin Laurence Grave mit ihren Sinnen die Tristesse ihrer stromlosen Wohnung: sie sieht, hört und fühlt die beschränkten Handlungsmöglichkeiten, das Ausgeschlossensein und den Mangel. Es ist still. Die Geräusche draußen 'kriechen' in die Wohnung. Innen und außen vermischen sich. Langsam verschieben sich die Realitäten... Der Film steigt in surreale Höhen hinauf aufs Dach: Chaos bricht aus, und "der Wahnsinn nimmt Formen an."

Eine Parabel, die von Dunkel und Licht, Laut und Stille, Spannung und Widerstand, Zugehörigkeit und Abgetrenntsein, von Kino und Wirklichkeit erzählt.

Auf dem Weg zum Film, der im forum expanded in der Akademie der Künste lief, fuhr ab Zoo die U-Bahn nicht mehr wegen Stromausfall.

Um noch rechtzeitig hinzukommen, mußte ich aufs Taxi umsteigen.

Geschafft, bin pünktlich, habe einen guten Platz und genieße den Film, doch nach 20 Minuten geht die Notbeleuchtung an und niemand weiß wie sie ausgeht. Elektra triumphiert!



Fr 3.07.15, 20:00 Uhr

**Blick auf die Filmgeschichte der 70er Jahre  
Rot ist die blaue Luft**

F 1977, 186 Min, R: Chris Marker

**Kurze Einführung und Debatte nach dem Film mit Willi Hajek und Hauke Benner**

Mit „Der Krieg ist vorbei“ haben wir eine Reihe Filme von Chris Marker, einem hierzulande recht wenig bekannten Filmemacher aus Frankreich, begonnen. „Rot ist die blaue Luft“ versucht, das rote Jahrzehnt zwischen Mitte der 60er Jahre bis Mitte der 70er Jahre lebendig werden zu lassen. Der Film ruft uns die prägenden grossen Ereignisse aus diesem Zeitraum zurück ins Gedächtnis : den Krieg in Vietnam , den Prager Frühling , die Mai und Juni-Tage 68 in Frankreich, die Tage der Volksmacht in Chile und einige Ereignisse mehr. Fast drei Stunden fesselnde und leidenschaftliche Momente, die Generationen geprägt haben und auch heute noch ihre Wirkung entfalten und teilweise als Inspirationsquelle für die gesellschaftliche Transformation dienen können.



Sa 4.07.15, 20:30 Uhr

**Filmton**

**Lori Goldston** spielt zu **ECHOES OF SILENCE**

USA 1965, 76 Min, s/w, Stummfilm, B+K+R: Peter Emmanuel Goldman

Die Filme des 1939 in New York geborenen Regisseurs Peter Emanuel Goldman sind vorwiegend in wenigen Jahren entstanden. Wenn sich sein Werk auch nicht in die üblichen Kategorien einordnen lässt, werden seine Filme häufig der amerikanischen Underground-Film-Bewegung zugeordnet.

„Echoes of Silence“ wurde 1964 mit sehr geringen Mitteln ohne Dialoge auf schwarz-weißem 16mm-Material, dessen Grobkörnigkeit die Konturen der Personen fast aufzulösen scheint, gedreht. Die Kamera folgt einer Gruppe von jungen Menschen auf ihren willkürlichen Streiftouren durch die Straßen und Bars von Greenwich Village. Obwohl er in Frankreich und Italien verboten wurde, wurde er 1966 auf dem Festival von Pesaro gezeigt und erhielt einen Sonderpreis für die Regie (der unter anderem von Jean-Luc Godard, Marco Bellochio und Bernardo Bertolucci verliehen wurde.)



"**Lori Goldston** Freelance experimental cellist from Seattle.

Accomplished in a wide variety of styles, including classical, world music, rock and free improvisation."

Sie spielte unter anderem mit Nirvana, Earth... zusammen.



So 5.07.15, 20:00 Uhr **mit Gästen**

**Kurzfilmprogramm 2 Experimental Film Society**

**Teaser** (2015) By Jann Clavadetscher / Ireland / 3 Min.

**W.E** (2014)By Bahar Samadi / France / 5 Min.

**On The Way** (2013)By Bahar Samadi / France / 3 Min.

**Pitpony** (2014)By Jason Marsh / UK / 3:30 Min.

**Last Phase** (2014)By Atoosa Pour Hosseini / Ireland / 2 Min.

**Incubus** (2013)By Atoosa Pour Hosseini / Ireland / 1:30 Min.

**Luminosity** (2) (2013)By Atoosa Pour Hosseini / Ireland / 2:30

Min.

**Funnel Web Family** (2013)By Michael Higgins / Ireland / 14

Min.

**Homo Sapiens Project** (176) (2014) By Rashidi & Kavanagh / Ireland / 12 Min.

**Homo Sapiens Project** (191-199) (2015) By Rashidi, Kavanagh & Le Cain / Ireland / 15:30 Min.

**Brine Twice Daily** (2015) By Maximilian Le cain/Vicky Langan Ireland / 20 Min.



Bahar Samadi's haunting, gem-like videos make very personal use of found footage to evoke a mysterious sense of loss and memory.

Atoosa Pour Hosseini is a Dublin-based artist whose work explores questions around illusion, reality and perception. She attempts to convey and examine several recurring themes that relate to location, reflection, nostalgia and her relationship with her surroundings. Her works create other worlds - mysterious, opaque and remindful of places we perceive we might recall or vaguely recollect from dreams or memory. Moving image performance is an important part of this process.

Rouzbeh Rashidi is an Iranian filmmaker based in Dublin. He has been making films since 2000 when he founded the Experimental Film Society in Tehran. Since then, he has worked completely apart from any mainstream conceptions of filmmaking. He strives to escape the stereotypes of conventional storytelling and instead roots his cinematic style in a poetic interaction of image and sound. He generally eschews scriptwriting, seeing the process of making moving images as exploration rather than illustration. His work is also deeply engaged with film history.

Dublin based Michael Higgins has been making films for ten years. He is interested in using the filmmaking process to rupture the reality of the everyday, bringing to light alternative ways of seeing and experiencing.

Since 2010, sound/performance artist Vicky Langan and experimental filmmaker Maximilian Le Cain have been working together in a unique creative audio-visual partnership.



Mo 6.07.15, 20:30 Uhr

### **Zeitreise ins Berlin der 80er Jahre**

**B-Movie: Lust and Sound in West-Berlin** O.m.engl.U.

D 2015, 92 Min, R: Jörg A. Hoppe, Klaus Maeck, Heiko Lange

"Die achtziger Jahre in West Berlin – kein Film hat den typischen Sound dieser Zeit so authentisch festgehalten wie dieser Film. Er erzählt die Geschichte des englischen Musikers, Labelmachers und Uniformfetischisten Mark Reeder, der Ende der 70er Jahre nach Berlin zog, um seinen Lieblingsbands und -musikern, Tangerine Dream, Ash Ra Temple und Klaus Schulze, nahe zu sein. Doch die waren in der Szene zu der Zeit überhaupt nicht cool. Hier hatte der englische Punk seine ersten Spuren hinterlassen, der auf das inflationäre Hochgefühl der Hippies gefolgt war. Dilettantismus war die neue Kunst, intelligente Subversion der Formen und eine aggressive Tanzbarkeit der Musik. So traf Reeder als Repräsentant des

englischen Factory-Labels, das auch Joy Division unter Vertrag hatte, auf den geisterhaft dünnen Blixa Bargeld und seinen australischen Freund Nick Cave, auf Gudrun Gut und die Tödliche Doris, auf Bands also, die den Berliner Underground prägten, bevor er Neue Deutsche Welle hieß." epd  
B-Movie: Lust and Sound in West-Berlin mit umfassenden Bild- und Tondokumenten, die Jörg A. Hoppe, Klaus Maeck und Heiko Lange zusammengetragen haben, ist Liebeserklärung und Dokumentation in einem. Ein herzlich-kaputtes Wiedersehen mit sich selbst für alle, die dabei waren. Und geradezu bewusstseinsweiternd für all die Zugezogenen, die behaupten, sie wüssten, wo der Bär steppt, oder gar, er habe eh erst 1990 angefangen zu steppen.



**regenbogenKINO Lausitzer Str. 22 10999 Berlin Tel: 030/69579517**